

Das Wissen

## **Ferdinand Sauerbruch – Innovativer Chirurg und NS-Sympathisant**

Von Martina Keller

Sendung vom: Mittwoch, 2. Juli 2025, 08.30 Uhr

Redaktion: Sonja Striegl

Regie: Autorenproduktion

Produktion: SWR 2025

**Spektakuläre Operationen an Lunge, Herz und Gliedmaßen begründeten seinen Weltruf. Doch Sauerbruch hegte schon früh Sympathie für die Ideologie der Nazis. Trotzdem behandelte er jüdische Patienten.**

Das Wissen können Sie auch im **Webradio** unter [swrkultur.de](https://www.swr.de/swrkultur.de) und auf Mobilgeräten in der **SWR Kultur App** hören – oder als **Podcast** nachhören:

<https://www.swr.de/swrkultur/programm/podcast-swr-das-wissen-102.html>

---

### **Bitte beachten Sie:**

Das Manuskript ist ausschließlich zum persönlichen, privaten Gebrauch bestimmt. Jede weitere Vervielfältigung und Verbreitung bedarf der ausdrücklichen Genehmigung des Urhebers bzw. des SWR.

---

### **Die SWR Kultur App für Android und iOS**

Hören Sie das Programm von SWR Kultur, wann und wo Sie wollen. Jederzeit live oder zeitversetzt, online oder offline. Alle Sendung stehen mindestens sieben Tage lang zum Nachhören bereit. Nutzen Sie die neuen Funktionen der SWR Kultur App: abonnieren, offline hören, stöbern, meistgehört, Themenbereiche, Empfehlungen, Entdeckungen ...

Kostenlos herunterladen: <https://www.swr.de/swrkultur/swrkultur-radioapp-100.html>

## **MANUSKRIFT**

### ***MUSIKAKZENT***

#### **O-Ton 01 Klaus Gellert, emeritierter Prof. für Thoraxchirurgie der Charité:**

Als er 27 nach Berlin berufen wurde, hat er dieses Gebäude ausbauen lassen, nach seinen Vorschlägen und seinen Ideen. So, und nun biegen wir links in den Sauerbruch-Weg ein ...

#### ***Atmo 01: Gehen unterlegen***

##### **Autorin:**

Der Chirurg Prof. Ferdinand Sauerbruch, geboren am 3. Juli 1875, also vor 150 Jahren, ist der wohl berühmteste deutsche Mediziner. Spektakuläre Operationen an Lunge, Herz und Gliedmaßen begründeten seinen Weltruf. Doch es gibt eine andere Facette seiner Person – seine Rolle während der NS-Zeit.

#### **O-Ton 02 Klaus Gellert:**

Hier vor der Klinik stand bis in die 60er-Jahre auch seine Büste. Das ist in den 60er-Jahren abgeräumt worden, weil die Sichtweise auf Sauerbruch ja dann eine andere war.

### ***MUSIKAKZENT***

##### **Sprecher-Ansage:**

„Ferdinand Sauerbruch – Innovativer Chirurg und NS-Sympathisant“. Von Martina Keller.

#### **O-Ton 03 Klaus Gellert:**

So, jetzt gehen wir hier...

##### **Autorin:**

Der emeritierte Chirurg Prof. Klaus Gellert, einst ebenfalls an der Charité tätig, führt in einen Geschichtsraum am Institut für Radiologie des Berliner Universitätskrankenhauses.

#### **O-Ton 04 Klaus Gellert:**

An diesem Schreibtisch, der speziell für ihn angefertigt wurde, hat er tatsächlich von 1927 an bis 1949, wo er ja noch die Klinik führte, gearbeitet, ja.

##### **Autorin:**

Neben dem mächtigen Trumm aus Eiche, heute von einer Glasplatte geschützt, ist auch der Chefsessel von Sauerbruch erhalten. Eine Querverstrebung zeigt Nagespuren. Angeblich stammen sie vom Dackel des berühmten Max Liebermann. Der deutsche Maler jüdischen Glaubens war Patient, Nachbar und Freund von Sauerbruch.

**O-Ton 05 Klaus Gellert:**

Übrigens mit Klara Zetkin zusammen haben die das Totengeleit gemacht. Er hat zu ihm gehalten, und das ist auch ein Punkt: Sauerbruch war kein Antisemit.

**Autorin:**

Das kann man auch anders sehen. Sauerbruch behandelte zwar offenbar selbst während der Kriegszeit noch jüdische Patienten und half manchen Verfolgten aus seinem unmittelbaren Umfeld. Doch er sprach von „Verjudung“ der Berliner Medizin und schwieg zur Entlassung von 250 Ärzten der Charité, die die Nationalsozialisten als jüdisch eingestuft hatten. Er war kein Parteimitglied, doch nationalkonservativ und antidemokratisch gesinnt. Und unterstützte die nationalsozialistische Propaganda durch Auftritte und Reden.

**MUSIKAKZENT****O-Ton 06 Ferdinand Sauerbruch:**

Neun Monate voll Kampf und Begeisterung, voll Hingabe und unermüdlicher Arbeit, aber auch voll Widerstand und Zweifel haben Deutschland aufgepeitscht und wachgerüttelt aus fünfzehnjähriger Erschlaffung.

**Autorin:**

Ferdinand Sauerbruch in einer Rundfunkansprache am 11. November 1933, neun Monate nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler. Dieser hatte im Vormonat den Austritt des Deutschen Reichs aus dem Völkerbund erklärt und damit auch die Genfer Abrüstungskonferenz verlassen. Der zu der Zeit bereits bekannte Sauerbruch unterstützte mit seiner Rede die nachträgliche Volksabstimmung über den Austrittsbeschluss und zugleich die Wahl zum Reichstag am 12. November, die eine Scheinwahl war. Zugelassen war nur eine nationalsozialistisch dominierte Einheitsliste.

**O-Ton 07 Ferdinand Sauerbruch:**

Die deutsche Regierung braucht für ihre Bestätigung und ihren Weg dieses Mal gewiss keine Abstimmung. Aber ein gewaltiges Bekenntnis des Volkes zum Willen des Führers und seiner großen Aufgabe wird der Welt zeigen, dass Deutschland erwacht ist und sein Recht freier Selbstbestimmung zurückfordert, zu wirklichem Frieden, zu Arbeit und Aufbau.

**Atmo 02****Autorin:**

In der Berliner Charité zeigt der Chirurg Klaus Gellert auf ein riesiges Ölgemälde an der Wand hinter Sauerbruchs Schreibtisch, das einen speziellen Eingriff am Brustkorb darstellt.

**O-Ton 08 Klaus Gellert:**

Das ist diese Operation der Thorakoplastik, was ich vorhin sagte, die Verkleinerung des Brustkorbs: Es werden die Rippen an der Wirbelsäule und am Sternum durchtrennt, entfernt, und dann wird der Thorax verkleinert ...

**Autorin:**

Sauerbruch behandelte mit dieser Operationsmethode Patienten, die an einer schweren Lungentuberkulose litten. Antibiotika gab es damals noch nicht.

**O-Ton 09 Klaus Gellert:**

Und dadurch hat die Lunge nicht mehr die Möglichkeit zu expandieren und Sauerstoff aufzunehmen für die Tuberkelbakterien, die Sauerstoff brauchen, und so sind die abgestorben.

**Autorin:**

Das Bild aus dem Jahr 1922, gemalt von dem Sauerbruch-Patienten und späteren NSDAP-Parteimitglied Otto Hoyer, zeigt nicht nur Sauerbruchs Operationstechnik.

**O-Ton 10 Klaus Gellert:**

Alle wichtigen Assistenten in dieser Zeit umgeben ihn und betrachten ihn und konzentrieren sich auf seine Arbeit. Man spricht von Sauerbruch-Schule ...

Wir sehen auch hier die Instrumente, also Instrumente zu entwickeln, gerade für den Brustkorb, für die Brustchirurgie, da sind viele neue Ideen bei ihm drin. Er war ja ganz praktisch veranlagt.

**MUSIKAKZENT****Autorin:**

Als Kind verbrachte Sauerbruch viel Zeit in der Schuhmacherwerkstatt seines Großvaters in Elberfeld, heute ein Stadtteil von Wuppertal. Dort lernte er den Umgang mit Kantenzieher, Falzbein, Hammer und Ahle. Sein handwerkliches Geschick kam ihm später zugute. Sauerbruch galt als schneller und präziser Operateur, wagte sich an Eingriffe, die andere sich nicht trauten. Als er das Realgymnasium absolviert hatte, studierte er aber zunächst Physik und Chemie. Nach wenigen Semestern wollte er zur Medizin wechseln. In einem Vortrag aus dem Jahr 1942 erinnert er sich.

**O-Ton 11 Ferdinand Sauerbruch:**

Und da war damals noch notwendig, ein Examen zu machen für Griechisch und Latein, was ich auf dem Realgymnasium nicht gelernt hatte. Und dann habe ich dieses Examen versucht zu machen und bin durchgefallen.

**Autorin:**

Sauerbruch kehrte zu Physik und Chemie zurück. Ein Zufall half ihm schließlich doch noch, Arzt zu werden. Ein ehemaliger Mitschüler, der Medizin studieren wollte, fragte ihn, ob er ihn bei der Sprachprüfung begleiten könne, weil er so aufgereggt sei. Ihm könne doch egal sein, ob er noch einmal durchfalle. Sauerbruch tat ihm den Gefallen.

**O-Ton 12 Ferdinand Sauerbruch:**

Ich hab mich um nichts gekümmert, und eines Tages sind wir beide losgezogen, um das Examen zu machen. Ich kam durch – und er nicht.

## **MUSIKAKZENT**

### **Autorin:**

Gleich an seiner ersten Universitätsklinik in Breslau erhielt der junge Sauerbruch als Volontärarzt von dem berühmten Chirurgen Johannes von Mikulicz einen Forschungsauftrag, der seinen späteren Weltruf als Chirurg begründen sollte.

### **O-Ton 13 Klaus Gellert:**

Der Mikulicz war charismatisch. Und der hat ihn auf die Spur gesetzt: Kümmer dich doch mal, dass wir Operationen am Brustkorb besser machen können.

Es war ja so, wenn man den Brustkorb öffnete, um zum Beispiel die Speiseröhre zu operieren, kollabierte die Lunge, sie fiel zusammen, weil ein Unterdruck im Pleuraspalt, so nennen wir das, herrscht. Und wenn der Unterdruck ausgeglichen ist mit dem atmosphärischen Druck, kollabiert die Lunge und ist also insuffizient hinsichtlich ihrer Funktion.

### **Autorin:**

Insuffizient heißt: Die Atmung stockt, der Patient bekommt keine Luft mehr. Eine lebensgefährliche Situation, Mediziner sprechen von einem Pneumothorax.

### **O-Ton 14 Klaus Gellert:**

Diese Idee war schon doll, dass er sagte: Ich baue eine Kammer, in der dieser Unterdruck herrscht, der im Pleuraspalt herrscht Und der hat dann erst mal im Tierexperiment so kleine Kammern gebaut, wo man die Hände reinnehmen konnte. Dann ist der Luftdruck durch Saugpumpen reduziert worden in der Kammer, und dann konnte er am Hund zunächst den Brustkorb öffnen und hat gesehen, dass die Lunge nicht kollabierte.

### **Autorin:**

Als die Konstruktion für den Tierversuch nach mehreren Fehlschlägen luftdicht war, baute Sauerbruch 1904 seine erste Unterdruckkammer für die Operation am Menschen – einen mannshohen, begehbaren Kasten aus Eisenblech mit Glasfenstern an drei Seiten, in dem eine Saugpumpe beständig Unterdruck erzeugte.

### **O-Ton 15 Klaus Gellert:**

Dann konnten die am Brustkorb operieren, ohne dass die Lunge kollabierte und ... so begann tatsächlich die Thoraxchirurgie, also die Chirurgie des Brustkorbs, sich zu entwickeln durch diese Idee.

### **Autorin:**

Etwa zur gleichen Zeit arbeiteten zwei Heidelberger Lungenärzte an einer anderen Innovation zur Lösung des Problems: dem Überdruckverfahren. Dabei wird der Patient intubiert, man führt also einen Schlauch in die Luftröhre ein, an den sich eine Pumpe anschließen lässt. Sobald der Brustkorb eröffnet ist, kann man über den Schlauch die Lunge mit Überdruck aufpumpen und so am Kollabieren hindern. Die Intubation ist praktikabler und für die Patienten auch sicherer als die Unterdruckkammer. Sie wird bis heute praktiziert. Allerdings setzte sich die Methode

erst in den 1950er-Jahren durch. Der Chirurg Prof. Thilo Hackert, Klinikdirektor am Universitätskrankenhaus Hamburg Eppendorf, erzählt im Gespräch mit *Das Wissen*, warum:

**O-Ton 16 Prof. Thilo Hackert, Direktor der Klinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie am UKE:**

Dieses Verfahren, wie soll ich sagen, hat eine gewisse Unterdrückung gehabt durch die Fachgesellschaft, weil natürlich Sauerbruch auch sehr einflussreich war und sein Verfahren der Unterdruckkammer natürlich favorisiert hat.

**Autorin:**

Im Ausland, so eine Publikation von 1906 in der *Deutschen Medizinischen Wochenschrift*, zeigte man sich überrascht über den Ton der Auseinandersetzung. Die habe zum Teil mehr einer - Zitat - „beißenden Anklage“ des Überdruckverfahrens geglichen als einer „höflichen Diskussion“. Sauerbruch bestand darauf, dass sein Verfahren überlegen sei. Zugleich beanspruchte er, die Idee des Überdruckverfahrens bereits vor seinen Kontrahenten gehabt zu haben.

**O-Ton 17 Thilo Hackert:**

Das Problem ist, dass damals noch sehr anders gearbeitet wurde als heute. Wir waren damals noch nicht auf dem Level wie heute zu sagen: Wir brauchen gute Studien, bevor sich das eine oder andere Verfahren durchsetzt, sondern es wurde eben sehr viel danach gearbeitet: Ich habe das so erfunden, ich habe das so gemacht, ich habe das all meinen Schülern beigebracht, und deswegen muss es auch gut sein.

**MUSIKAKZENT**

**Autorin:**

Seinen ersten Ruf als Professor erhielt Sauerbruch 1910 an die Universität Zürich, da war er Mitte 30. Als der Erste Weltkrieg begann, blieb er in Zürich, meldete er sich aber zugleich zum freiwilligen Einsatz als Beratender Chirurg beim Deutschen Heer. Er bereiste Lazarette entlang der Westfront und nahm an militärärztlichen Tagungen teil. Daraus entwickelte sich ein weiterer Schwerpunkt seiner Arbeit.

**O-Ton 18 Klaus Gellert:**

Er hat ganz viel praktisch eingebracht in die Kriegschirurgie, wenn man so will, hat dann auch im Zusammenhang und vor dem Hintergrund der schweren Verletzungen der Soldaten mit den abgetrennten Armen die Sauerbruchhand und den Sauerbrucharm, ja – man muss sagen – erfunden. Eine Idee, dass also eine Kunsthand oder ein Kunstarm verbunden wird mit Bowdenzügen an den Stumpf des Oberarmes.

**Autorin:**

In der Sauerbruch-Ausstellung *Auf Messers Schneide* präsentierte das Medizinhistorische Museum der Charité 2019 verschiedene Prothesen-Modelle, die Sauerbruch in seiner orthopädischen Werkstatt an der Klinik hatte fertigen lassen:

einen Arbeitsarm mit einem beweglichen Greifhaken, eine Ersatzhand im Handschuh, einen Schmuckarm mit Hand an einem langen Lederschaft.

**O-Ton 19 Klaus Gellert:**

Die Muskulatur des Oberarmes nach der Amputation des Unterarmes musste besonders so gebildet werden, dass man dort kleine Kanäle bilden konnte.

Und mit Elfenbeinstiften hat er diese Muskulatur durchstoßen, und dann sind diese Bowdenzüge angebaut worden an die Elfenbeinstäbe. Und dann konnten die Leute tatsächlich durch die Aktivierung der Oberarmmuskulatur, die restlichen Muskulatur, die noch da war nach der Amputation, die Hände bewegen oder den Arm bewegen.

**Autorin:**

Die Armprothesen verschafften manchen versehrten Soldaten eine bessere Lebensqualität.

**O-Ton 20 Thilo Hackert:**

Vielleicht noch zu erwähnen, dass Sauerbruch auch angefangen hat, am Herz zu operieren ...

**Autorin:**

Der Hamburger Chirurg Thilo Hackert.

**O-Ton 21 Thilo Hackert:**

..., dass er zum Beispiel einen komplett verkalkten Herzbeutel entfernt hat, damit das Herz wieder frei schlagen konnte. Das zeigt ein bisschen auch, dass damals der Chirurg in Anführungszeichen alles gemacht hat. Der hat Herz operiert, der hat Lunge operiert, der hat orthopädisch operiert, der hat Bauch operiert, was heute ja undenkbar ist. Die Spezialisierung ist so weit vorangeschritten, dass heute kein Unfallchirurg mehr einen Bauch operiert oder ein Bauchchirurg eine Prothese am Oberschenkel macht.

***MUSIKAKZENT***

**O-Ton 22 Ferdinand Sauerbruch:**

Die Verleihung des Nationalpreises durch unseren Führer hat Gedanken darüber angeregt, welche Phase für meine eigene Entwicklung entscheidend war.

**Autorin:**

Eine Rede von Ferdinand Sauerbruch vom September 1937, wenige Monate später ausgestrahlt im Reichsrundfunk – einmal mehr willkommene Propaganda für das NS-Regime. Der bestens vernetzte Sauerbruch war nach zehn Jahren als Ordinarius an der Charité Berlin eine international bekannte Größe.

**O-Ton 23 Ferdinand Sauerbruch:**

Mit dem Nationalsozialismus vollzog sich eine Umgestaltung des völkischen Lebens auf allen Gebieten, von der auch die Medizin lebendige Wirkungen empfing.

**Autorin:**

Adolf Hitler hatte 1937 den „Deutschen Nationalpreis für Kunst und Wissenschaft“ als eine Art Ersatz zum Nobelpreis eingeführt. Diesen anzunehmen hatte er „allen Deutschen“ im Jahr zuvor verboten. Hitler reagierte so auf die Verleihung des Friedensnobelpreises an den lange in KZs inhaftierten und von der SS gefolterten Pazifisten Carl von Ossietzky.

**O-Ton 24 Ferdinand Sauerbruch:**

Nun erleben wir mit Stolz und innerer Freude die Anerkennung des deutschen Arzttums durch den Führer in einer erhebenden, wunderbaren Weise.

**Autorin:**

Dass Sauerbruch den Medizin-Nobelpreis nie erhielt, hatte nichts mit Hitlers Verbot zu tun.

**O-Ton 25 Udo Schagen:**

Er war nicht in dem Sinne ein Forscher der Ideen, die niemand vorher gehabt hat.

**Autorin:**

Dr. Udo Schagen, Medizinhistoriker der Charité im Ruhestand, untersuchte in einem Projekt der Deutschen Forschungsgemeinschaft die Geschichte der Berliner Universitätsklinik zwischen 1933 und 1945.

**O-Ton 26 Udo Schagen:**

Er hat Ideen, die andere auch hatten oder vor ihm hatten, denen hat er dazu verholfen, dass sie sich in der Medizin etabliert haben. Das ist ein nicht zu unterschätzendes Verdienst. Es gibt ja viele Geschichten von Erfindungen, die jahrzehntelang irgendwo in der Schublade lagen, und dann ist irgendein anderer gekommen, der das durchgesetzt hat, und so einer war Sauerbruch.

***MUSIKAKZENT*****Autorin:**

Sauerbruch war ein Ausnahmechirurg – daran haben Historiker und Mediziner heute keinen Zweifel. Seine politische Haltung hingegen wird seit den 1980er-Jahren zunehmend kritisch gesehen. Vor 45 Jahren nannte ihn der Medizinhistoriker Prof. Fridolf Kudlien einen schwankenden, differenzierten „Bejager“ des Nationalsozialismus. Prof. Wolfgang Eckart, Fachkollege von Kudlien, kam 2016 zu dem Schluss, er habe sich „auf eine bisweilen schwer verständliche, bisweilen sogar unerträgliche Weise mit den jeweiligen politischen Machthabern arrangiert“. Der Düsseldorfer Historiker Dr. Richard Kühl, der neue Quellen ausgewertet hat, geht weiter: Sauerbruch sei ein NS-Täter ohne Parteibuch gewesen.

**O-Ton 27 Richard Kühl:**

Er hält Propagandareden noch im Zweiten Weltkrieg und seine Reden durchzieht von Anfang an ein autoritäres Obrigkeitsstaatsdenken. Das ist Volksgemeinschaftsdenken, so wie es den Nazis auch vorschwebt, in vielerlei Hinsicht. Sauerbruch unterstützt die Zwangssterilisierungen und er sagt im Mai 1933

auch nichts, als seine Studierenden von der Hochschule für Leibesübungen das Institut für Sexualwissenschaft von Markus Hirschfeld plündern. Das war ein geradezu symbolischer Ort des liberalen Weimarer Geistes, an dem marginalisierte Gruppen einen Platz hatten.

**Autorin:**

Kühl hat ein 2024 von der Charité in Auftrag gegebenes Gutachten zu Sauerbruch mitverfasst. In der bisherigen Fachliteratur wird die Haltung des Chirurgen zum Nationalsozialismus vielfach als ambivalent beschrieben. Es heißt, er sei kein glühender Anhänger gewesen, habe zum Beispiel Patienten unterschiedlicher politischer Gesinnung behandelt. Zudem intervenierte er gemeinsam mit dem evangelischen Pastor Paul Braune im Zusammenhang der sogenannten T4-Aktion – der planvollen Ermordung von Menschen mit Behinderungen in dafür vorgesehenen Tötungsanstalten. Rund 70.000 Menschen fielen ihr zwischen 1939 und 1941 zum Opfer.

**O-Ton 28 Richard Kühl:**

Was Sauerbruch selbst betrifft, so war das kein von ihm offiziell eingelegter Protest. Sehr wohl aber hat er Pastor Braune eine Tür geöffnet, und zwar eine Tür zur Privatwohnung von Reichsjustizminister Gürtner, der von einigen noch den alten konservativen Eliten zugerechnet worden war. Und dort hat Braune Gürtner seine Kenntnisse über den Massenmord mitgeteilt.

**Autorin:**

Die wohl schwerwiegendsten Vorwürfe gegen Sauerbruch betreffen seine Tätigkeit im Reichsforschungsrat, wo er von 1937 bis Kriegsende die Fachsparte Medizin leitete. In der zweiten Staffel der ARD-Spielfilm-Serie „Charité“ mit Sauerbruch als Hauptprotagonisten werden sie seiner zweiten Ehefrau Margot in einem Dialog mit ihrem Mann in den Mund gelegt.

**O-Ton 29 Charité-Serie:**

**Margot Sauerbruch:** Du sitzt inzwischen im Reichsforschungsrat und trägst Verantwortung, und die Projekte, die heute über deinen Tisch gehen, die winkst du doch einfach nur durch.

**Ferdinand Sauerbruch:** Soll ich vielleicht die Forschungsfreiheit einschränken?

**Margot Sauerbruch:** Es gibt aber Kollegen, die diese Freiheit missbrauchen. Du hast doch selbst erzählt, was Gebhardt bei der Arbeitstagung Ost berichtet hat, über seine Sulfonamidversuche an Häftlingen.

**Ferdinand Sauerbruch:** Aber er hat mir versichert, dass alle Probanden rechtskräftig zum Tod verurteilt waren.

**Margot Sauerbruch:** Was heißt heute schon rechtskräftig?

**Autorin:**

Die Szene thematisiert eher beiläufig die verbrecherischen Sulfonamid-Versuche im KZ Ravensbrück. NS-Ärzte wollten herausfinden, wie die bei Kriegsverletzungen

gefürchteten Gasbrandinfektionen am besten zu behandeln wären: medikamentös durch Sulfonamide oder durch Herausoperieren des betroffenen Gewebes. Zu diesem Zweck wurden Häftlingen Infektionen zugefügt, indem man ihre Beine aufschnitt, die Wunden mit Eiterbakterien infizierte und Holz- oder Glasscherben hineinlegte. Sauerbruch, der die Experimente nicht selbst genehmigt hatte, erfuhr davon 1943 durch einen Vortrag des Chirurgen Karl Gebhardt, bei der dritten Arbeitstagung Ost der beratenden Fachärzte in der militärärztlichen Akademie in Berlin.

### **O-Ton 30 Richard Kühl:**

Bei diesem Vortrag wurden Schautafeln gezeigt mit den klinischen Befunden, und übereinstimmenden Berichten zufolge war vollkommen deutlich unübersehbar, wie brutal diese Versuche durchgeführt worden waren. Und dennoch regte sich keinerlei Protest. Sauerbruch saß in der ersten Reihe und hat seinem Schüler immerhin, Gebhardt, man kannte sich ja sehr gut, weder bei dieser Gelegenheit widersprochen noch zu einem späteren Zeitpunkt Nachfragen gestellt. Das geht aus Gebhardts eigenem Verhör im Nürnberger Ärzteprozess hervor.

### **Autorin:**

Insgesamt kam Sauerbruch nachweislich mit acht Projekten in Berührung, die auf Menschenversuchen basierten und teils in KZs durchgeführt wurden, so die Recherchen von Richard Kühl. Einige der Experimente hat er in seiner Funktion als Spitzen-Forschungsmanager selbst genehmigt. Dies belegen Listen mit den Titeln der Anträge. Die Anträge selbst wurden wohl noch vor Kriegsende aus den Beständen der Deutschen Forschungsgemeinschaft entwendet. Was genau ihnen zu entnehmen war, ist unbekannt. Die Diskussion darum, was Sauerbruch im Einzelnen wusste, lenkt jedoch laut Richard Kühl von einem Verbrechenskomplex ab, der bislang kaum mit Sauerbruch in Verbindung gebracht wurde. Dieser Komplex lässt sich aus den erhaltenen Akten des Reichsforschungsrats belegen.

### **O-Ton 31 Richard Kühl:**

Er förderte unter anderem Projekte des Reichsgesundheitsamts zur Erfassung und Verfolgung der Sinti und Roma. Er konnte dann vor allen Dingen im Krieg den Förderberichten Details entnehmen, über Deportationen, über Einweisung in Konzentrationslager, über Zwangssterilisierung und andere Maßnahmen und vieles mehr. Das ist im Krieg mit dem Genozid an den Sinti und Roma untrennbar verbunden, und es ist ein Skandal, dass das keine Bedeutung hat bisher in Erinnerung an Sauerbruch und seine Rolle in der NS-Zeit.

### **Autorin:**

Die 2019 erstmals ausgestrahlte zweite Staffel der Charité-Serie behandelt einen weiteren Aspekt von Sauerbruchs Biographie – seine Kontakte zu Angehörigen des militärischen Widerstands gegen Kriegsende.

### **O-Ton 32 Charité:**

Meine Herren: Oberstleutnant Klaus Schenk Graf von Stauffenberg, Chef des Stabes im Allgemeinen Heeresamt unter General Olbricht, darf ich vorstellen ...

**Autorin:**

Die fiktive Szene zeigt eine Zusammenkunft in Sauerbruchs Villa am Wannsee, anwesend sind Männer, die zu den Verschwörern des 20. Juli gehören. Sauerbruch zieht sich mit seiner Frau in den Salon zurück.

**O-Ton 33 Charité:**

**Ferdinand Sauerbruch:** Berlin macht sich bereit für die Götterdämmerung.

**Margot Sauerbruch:** Und du weißt nicht, was sie vorhaben?

**Ferdinand Sauerbruch:** Wahrscheinlich wollen sie mit den Alliierten über eine Kapitulation im Westen verhandeln, damit sie die Ostfront halten können. Aber dafür müsste man Hitler beseitigen.

**Margot Sauerbruch:** Die Wehrmacht will putschen?

**Ferdinand Sauerbruch:** Ich hätte nie gedacht, dass ich diesen Tag einmal herbeisehnen würde.

**Autorin:**

Die Szene behauptet nicht, dass Sauerbruch Teil der Verschwörung war oder den genauen Ablauf des geplanten Attentats kannte, legt aber nahe, dass er generell von Umsturzgedanken wusste. Dies ist korrekt, wenn auch aus anderen Gründen als 2019 belegt werden konnte. Heute weiß man: Die Verbindungen Sauerbruchs zu Verschwörerkreisen in Berlin waren umfangreicher, als bislang bekannt.

**O-Ton 34 Richard Kühl:**

Das lässt sich seit kurzem nachweisen anhand der Unterlagen unter anderem des Reichssicherheitshauptamtes, aber auch einiger Dokumente, die nicht in die Hände des Regimes gelangt sind, aus dem Widerstand selbst. Das Regime, auch das lässt sich mittlerweile belegen, verschonte ihn aus propagandistischen Gründen und setzte ihn massiv unter Druck, schüchterte ihn ein. Das ist eine verschlungene Geschichte, die gerade erst richtig erforscht wird.

**Autorin:**

Eins lässt sich laut Richard Kühl aus den Kontakten Sauerbruchs zum militärischen und zivilen Widerstand allerdings nicht folgern: Dass er sich von der Idee einer autoritären Regierungsform abgekehrt hätte, die unerwünschte Gruppen gewaltsam verfolgt.

**O-Ton 35 Richard Kühl:**

Das Denken, das ihn in den 30er-Jahren zum Unterstützer des NS-Regimes macht, ist dasselbe, was ihn in die Nähe zum 20. Juli bringt und es ist dasselbe Denken, das ihn zeitgleich dazu veranlasst, diese an Menschenverachtung nicht zu überbietenden Projekte in seiner Fachsparte Medizin zu bewilligen. Er war in diesem Sinne nicht ambivalent, es gehört in seinem Kopf alles zusammen.

**Autorin:**

Jeweils rund sechs Millionen Menschen sahen die Charité-Folgen mit Sauerbruch. Die Staffel war für den renommierten Emmy-Award nominiert und wurde mit dem sogenannten Jupiter-Award ausgezeichnet – Leserinnen und Leser von TV Spielfilm und Cinema wählten sie zur besten TV-Serie 2019.

**O-Ton 36 Johanna Kraus:**

Dass die Charité als Serie so erfolgreich ist, hat was damit zu tun, weil sie auf eine spannende Art und Weise Medizingeschichte und aber auch deutsche Geschichte erzählt.

**Autorin:**

Johanna Kraus ist Redaktionsleiterin beim MDR.

**O-Ton 37 Johanna Kraus:**

Die Idee war immer, wir suchen nach sehr bekannten Persönlichkeiten in der Medizin und erzählen dann daraus oder mit ihnen eine bestimmte Zeit. Uns war wichtig, die NS-Ideologie, die sich auch in der Medizin ganz stark niedergeschlagen hat, mitzuerzählen. Und das ist natürlich quasi aus ethischer Sicht unglaublich spannend gewesen, da sich diese Zeit auch anzuschauen.

**Autorin:**

Richard Kühl sieht die Darstellung Sauerbruchs kritisch. Allerdings lagen seine wissenschaftlichen Erkenntnisse bei Ausstrahlung der Charité-Serie noch nicht vor:

**O-Ton 38 Richard Kühl:**

Man könnte auf der einen Seite sagen, dass es dieser Serie ganz wunderbar gelingt, in der Erinnerung vernachlässigte Verfolgungsgeschichten zu einem Thema zu machen, darunter die Homosexuellenverfolgung. Und dann muss man das aus meiner Sicht doch wieder sehr stark relativieren, weil es überhaupt nicht gelingt, die historische Figur Sauerbruch in dieser Rahmenhandlung auch noch halbwegs adäquat aufgehen zu lassen. Sauerbruch stand in zu vielen Zusammenhängen so eindeutig auf der Seite der Verfolger, dass der Platz, den er in dieser Serie einnimmt, etwas Bizarres hat.

***Musikakzent*****Autorin:**

In den letzten Kriegsmonaten blieb Sauerbruch in der Stadt und in seiner Klinik. Während draußen Luftangriffe geflogen wurden, operierte er im Bunker der Charité bis zum Einmarsch der Roten Armee Verwundete. Nach Kriegsende machte ihn die sowjetische Militärverwaltung kurzzeitig zum Gesundheitsstadtrat von Berlin. Vier Jahre später musste er sich vor einem Entnazifizierungsausschuss verantworten.

**O-Ton 39 Ferdinand Sauerbruch:**

Nun stellen Sie sich mal vor: vier Jahre immer und immer und immer.

**Autorin:**

Ein Auszug aus der Spruchkammerverhandlung 1949 in Berlin. Sauerbruch war verärgert, dass er vier Jahre mit Vorwürfen gegen ihn hatte leben müssen.

**O-Ton 40 Ankläger, Ferdinand Sauerbruch:**

**Sauerbruch:** Es ist doch eine, ich würde fast sagen, eine Vergewaltigung eines Mannes, der seine Pflicht getan hat, zum dort hinaus. (...)

**Ankläger:** Herr Geheimrat, wir können über die Berechtigung, dass wir hier über sie zu Gericht sitzen, nicht streiten.

**Sauerbruch:** Und wenn wir uns nicht einigen – gut, dann lassen wir es (Lachen)

**Autorin:**

Der Chirurg verließ die Verhandlung unter Protest. Noch im selben Jahr wurde der 74-Jährige unter dem Druck seiner Kollegen emeritiert. Eine fortschreitende Form der Demenz hatte dazu geführt, dass ihm schwere Operationsfehler unterliefen. Trotz seiner Erkrankung operierte Sauerbruch anschließend an einer Privatklinik weiter. Als er 1951 starb, war bereits der Mythos vom „Halbgott in Weiß“ in der Welt, als dessen Prototyp Sauerbruch gilt. Er selbst hat an dem Bild mitgestrickt. Ein Ghostwriter veröffentlichte in Sauerbruchs Todesjahr seine wenig glaubhaften Memoiren unter dem Titel „Das war mein Leben“. Der Bestseller, der das Sauerbruch-Bild über Jahrzehnte prägen sollte, wurde 1954 verfilmt.

**O-Ton 41 Film:**

**Sauerbruch:** Ja was ist denn das, was hast du denn da, ein Kind?

**Mann:** Das ist er (Miauen)

**Sauerbruch:** Hahaha, da sind Sie aber bei mir falsch, da müssen Sie zum Tierarzt gehen!

**Mann:** Nein, um Gottes willen, da bekommt er sofort eine Spritze und ist tot.

**Autorin:**

In der Schmonzette wird Sauerbruch als völlig unpolitischer Arzt dargestellt, der stets nur an das Wohl seiner Patienten denkt und nicht einmal einem siamesischen Kater mit Leistenbruch seine Hilfe verweigern mag. Selbstverständlich glückt die Operation.

**O-Ton 42 Film:**

**Mann:** Ach, Herr Geheimrat, Sie haben mein Leben gerettet. Was bin ich Ihnen schuldig?

**Sauerbruch:** Eine schöne Siamesin aus der nächsten Produktion. Jetzt kann er ja wieder!

**MUSIKAKZENT**

**Autorin:**

Die kritische Aufarbeitung, die in den 1980er-Jahren begann, hat mittlerweile Folgen. In den Städten Wiesbaden und Hannover sprachen sich Kommissionen jeweils dafür aus, die nach Sauerbruch benannten Straßen umzubenennen. In Hannover gibt es deshalb seit März 2025 den Frida-Busch-Weg, nach einer der ersten Ärztinnen in der Kaiserzeit. Auch der Sauerbruchweg auf dem Gelände der Charité und der nach dem Chirurgen benannte Hörsaal sind seit Jahren in der Kritik. „Sauerbruch ist kein gutes Vorbild“, schreibt die studentische Initiative „Kritische Medizin“ auf Facebook. Sie fordert die Umbenennung und ein Mahnmal oder eine Dauerausstellung im Hörsaal. Die Auseinandersetzung mit der Person Sauerbruch scheint noch lange nicht am Ende.

**JINGLE Das Wissen****Autorin:**

„Ferdinand Sauerbruch – Innovativer Chirurg und NS-Sympathisant“. Autorin und Sprecherin: Martina Keller. Redaktion Sonja Striegl. Ein Beitrag aus dem Jahr 2025.

Und hier noch Tipps zum Weiterhören: Mehr Originaltöne von Ferdinand Sauerbruch finden Sie im ARD-Podcast „Archivradio“. Wie die Medizin der Zukunft arbeiten wird, erfahren Sie in der Das Wissen-Folge: „Der virtuelle Patient – KI-Simulationen in der Medizin“. Auf allen Podcast-Plattformen und in der ARD-Audiothek.

\* \* \* \* \*